

ZEIT ALS FAKTOR IN DER SOZIALEN ARBEIT AM BEISPIEL DER BETREUUNGSWEISUNG +

Fachtag für Soziale Arbeit

07. Juni 2013

Dr. Marion Müller und Dr. Patricia Pfeil

Gegenstand und methodisches Vorgehen der Evaluation



Gegenstand der Evaluation: BW+ (1)

- wurde in Kooperation der KJF München und Lotse e.V. entwickelt
- zentral: erhöhtes und flexibles Zeitbudget auf bis zu 5 Stunden pro Woche, um den immer komplexeren Fallstrukturen gerecht zu werden
- zielt vorrangig auf Jugendliche und Heranwachsende, die eine umfängliche „Karriere“ hinsichtlich Straffälligkeit aufweisen oder die seitens der Jugendgerichtshilfe schon vor Beginn der Maßnahme als hochproblematisch eingestuft wurden

Gegenstand der Evaluation: BW+ (2)

Der Evaluation liegt Frage zugrunde, ob sich der erhöhte Zeiteinsatz der BW+ in der Qualität der Arbeit bemerkbar macht.

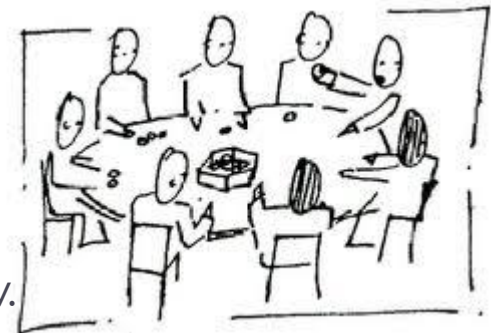


Ziele der BW+, die es zu evaluieren galt

- **Beziehungsaufbau:** Gelingt es, im Rahmen der BW+ eine Beziehung zu den Klient/innen aufzubauen?
- **Entwicklung gemeinsamer Ziele:** Gelingt es, im Rahmen der BW+ mit dem Klienten/ der Klientin gemeinsame (und erreichbare) Ziele zu erarbeiten?
- **Motivation zur Veränderung:** Gelingt es, die Klient/innen dahingehend zu motivieren, diese Ziele umzusetzen bzw. Ansätze dazu unternehmen?

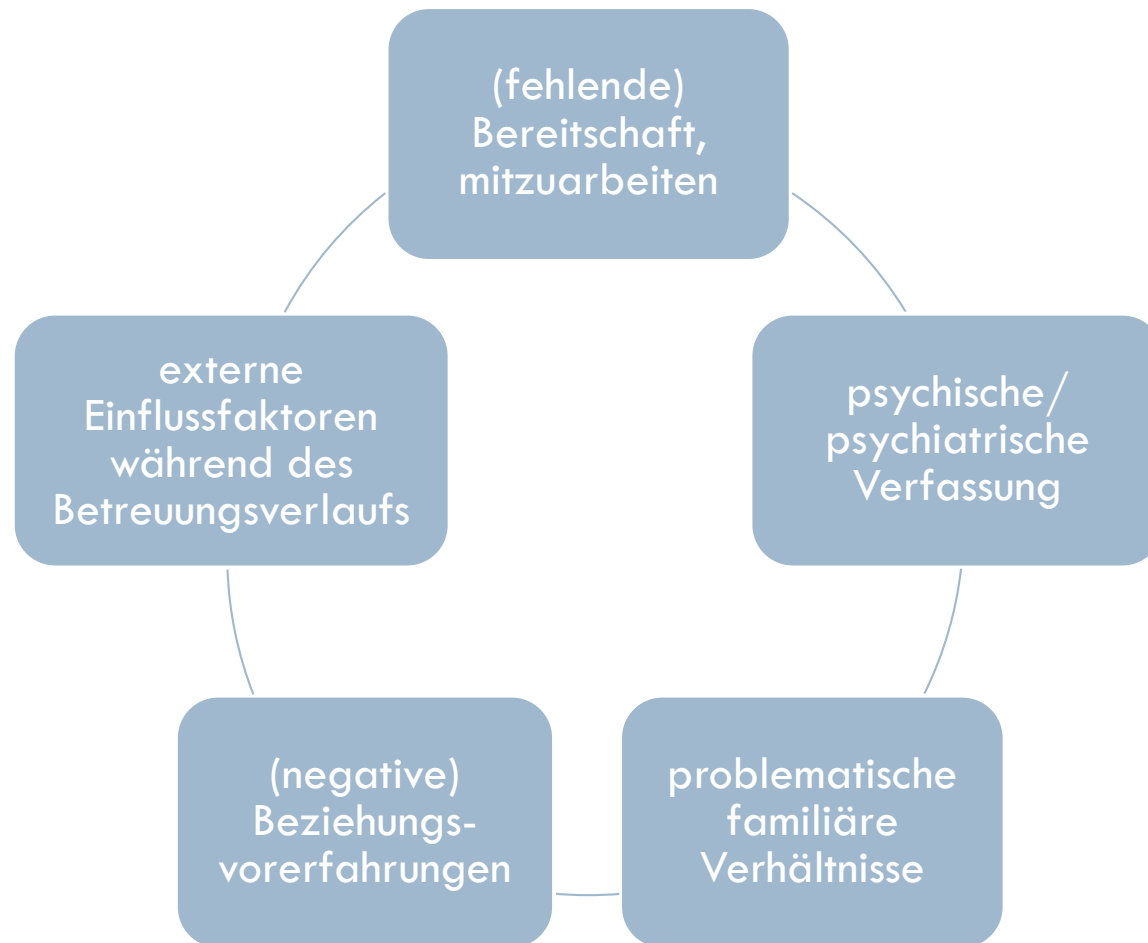
Methodische Umsetzung

- Qualitative Einzelinterviews mit Klient/innen (N=6)
- 2 Gruppendiskussionen mit Betreuer/innen (N=9)
- Dokumentenanalysen anhand der vorliegenden Akten der Betreuer/innen (N=12)



Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen der Betreuungsweisung



Rahmenbedingungen der BW+ Klient/innen

Häufig Multiproblemlagen u.a.

- ▣ fehlende stabile familiäre Verhältnisse, keine Vertrauenspersonen
- ▣ häufig Sucht-, gesundheitliche und/oder psychische Probleme
- ▣ in allen Fällen schwierige Schullaufbahn; ohne abgeschlossene Berufsausbildung oder sicheren Ausbildungsplatz
- ▣ fast durchwegs Gewalterfahrungen in der Familie und/oder Gewaltdelikte

Ergebnisse

oder warum Zeit ein zentraler Erfolgsfaktor sozialer Arbeit ist...



Ziele der Betreuungsweisung



- **Beziehungsaufbau**
- **Entwicklung gemeinsamer Ziele**
- **Motivation zur Veränderung**

Beziehungsaufbau

Indikatoren für einen gelungenen Beziehungsaufbau

- Vertrauen
- Wertschätzung und Verständnis
- Gefühl der Unterstützung
- Verbindlichkeit / Verlässlichkeit
- Langanhaltender Kontakt / Verlängerung
- Reflexion

Auswirkungen des Faktors Zeit:

Unterschiede BW und BW+ bzgl. Beziehungsaufbau

BW

- Jugendliche berichten relativ schnell und offen von ihren Problemen und ihrer Situation

BW+

- Jugendliche benötigen mehr „Anlaufzeit“
- berichten offen von Unzuverlässigkeit, warum sich nicht bei BetreuerInnen melden
- versuchen sich Auseinandersetzung mit den Betreuer/innen entziehen
- erkennen, dass es den Betreuer/innen nicht egal ist, ob sie Termine wahrnehmen und dass diese an ihnen „dranbleiben“



Zeit für den Beziehungsaufbau: Potenziale der BW+

- „Mehr an Zeit“ hat positiven Einfluss auf die Möglichkeiten der BetreuerInnen, den sich möglicherweise schwieriger gestaltenden Beziehungsaufbau intensiver und vielfältiger anzugehen und zu bearbeiten.
- Mehr an Zeit ermöglicht „Dranbleiben“ am Klienten, z.B. Möglichkeit, Termine bei Bedarf dicht aufeinander zu legen oder weitere zentrale Personen (Familie) einbeziehen.
- Intensiverer und engerer Kontakt kann entstehen

Entwicklung gemeinsamer Ziele

Indikatoren für die Entwicklung gemeinsamer Ziele

- Schrittweise Klärung und Erarbeitung eigener Ziele
- „Herunterbrechen“ der Ziele auf Realisierbarkeit
- Niedrigschwelligkeit steht im Vordergrund

Auswirkung des Faktors Zeit: Unterschiede BW und BW+ bzgl. Entwicklung gemeinsamer Ziele

BW

- Jugendliche haben Vorstellungen, Ansatzpunkte, brauchen Unterstützung bei der Konkretisierung

BW+

- Jugendliche haben nur in Ausnahmefällen Vorstellungen über ihre Zukunft
- reagieren auf Gelegenheitsstrukturen, kein genuines Interesse an Veränderung
- Bereitschaft zur Umsetzung ist dann sehr unbeständig und wechselhaft



Zeit für die Entwicklung von Zielen: Potenziale der BW+

- Mehr Zeit ermöglicht „Dranbleiben“, auch bei Klient/innen ohne jegliche eigene Vorstellung
 - lernen, nicht nur zu reagieren, sondern eigene Bedürfnisse zu erkennen
 - lernen, Grenzen und Rahmenbedingungen zu erkennen
 - lernen, schrittweise realistische und umsetzbare Ziele zu entwickeln

Motivation zur Veränderung

Indikatoren für „Motivation zu Veränderung“

- Fremdmotivation
- Eigenmotivation
- Grenzsetzung und Controlling
- Erste Einstellungsveränderungen
- Erste Schritte zur Veränderung



Auswirkung des Faktors Zeit:

Unterschiede BW und BW+ bzgl. Motivation

BW

- Eigenmotivation (auch) eher gering
- schaffen erste Schritte in Richtung der Ziele (Ziele sind meist konkreter und auf berufliche Zukunft gerichtet)

BW+

- Eigenmotivation kaum vorhanden (wenig eigene Vorstellungen, wenig Ressourcen)
- benötigen kontinuierliche Motivation von außen



Zeit für die Motivation zur Veränderung: Potenziale der BW+

- Mehr Zeit ermöglicht „Dranbleiben“ und Intensivierung des Kontakts: **Interesse am Jugendlichen** kann vermittelt werden, dass dieser möglicherweise bisher nicht in dieser Weise erfahren hat und **Eigenmotivation**, etwas anzugehen und zu verändern, erhöhen kann
- Mehr Zeit ermöglicht selbständige Veränderungsversuche des Jugendlichen
- Mehr Zeit ermöglicht mehr praktische Unterstützung (z.B. Begleitung auf Ämter)
- Mehr Zeit ermöglicht mehr Austausch mit der JGH und anderen Kooperationspartnern (z.B. Schule)
- Mehr Zeit ermöglicht die Wahl alternativer Treffpunkte (z.B. Eis essen gehen, von der Schule abholen)

Fazit



Die Bedeutung des Zeitfaktors in der Betreuungsarbeit (1)

- ✓ Die zentralen Ziele der Betreuungsweisung werden erreicht, aber oftmals nur durch erhöhten Zeitaufwand
- ✓ Der Zugang zu den BW+-Jugendlichen ist deutlich schwieriger und generiert höheren betreuerischen Aufwand (z.B. Anzahl an Treffen/ „Nacharbeiten“/ mehr Vernetzung)

➤ Erhöhter Zeitfaktor in der BW+ hat zentralen Einfluss auf die Erreichbarkeit der Betreuungsziele

Die Bedeutung des Zeitfaktors in der Betreuungsarbeit (2)

BW+ ersetzt die bislang unhinterfragte Praxis: bisher praktizierte Arbeitsweise kann in der BW+ faktisch umgesetzt werden und wird auch anerkannt

„ich finde das schon alleine zu wissen, ich habe mehr Zeit für den Jugendlichen, gut, dann weiß ich, okay, ich habe jetzt so viel Zeit und nehme das sozusagen nicht einem anderen Jugendlichen weg, sondern die Zeit ist eingeplant (...) ja, dieses feste Zeitkontingent für den Jugendlichen guten Gewissens für mich als Sozialpädagoge und das ist natürlich schon vorteilhaft.“ (MA_2/32-32)

Die Bedeutung des Zeitfaktors in der Betreuungsarbeit (3)

Dauer der Betreuung: Die Länge der Beziehung ist bedeutend für erfolgreiche Betreuungsarbeit

- *„für mich ist es viel wichtiger, die Länge der Beziehung, weil die Beziehung sich ja entwickeln muss und auch ihre Zeit braucht, um sich zu entwickeln, deswegen halte ich eigentlich generell von den sechsmonatigen Betreuungen weniger und bevorzuge also natürlich die, die ein Jahr sind, weil eben die Beziehung halt in Wellen entsteht und da ist für mich das Wesentliche das Dranbleiben.“ (MA_2/58-58)*

Die Bedeutung des Zeitfaktors in der Betreuungsarbeit (4)

Mehr-Zeit und flexible Zeitstrukturen: Zentrales Anliegen der Betreuer/innen: ausreichend Zeit zu haben sowie Zeit als eine über die Dauer der Maßnahme veränderliche Ressource selbstbestimmt einzusetzen

„Ja, an dem Konzept insofern (etwas verändern, Anm. d. Verf.), dass ich als Experte sozusagen bestimme „okay, ich will den jetzt jede Woche einmal sehen oder ich will ihn auch zweimal sehen“, also dass der Zeitbedarf sozusagen von mir eingeschätzt wird“ (MA_2/168-170)

Zusammenfassung: Erfolgsfaktor Zeit in der BW+

- Intensiverer und engerer Kontakt kann entstehen
- Dranbleiben
- Selbständige Veränderungsversuche des Jugendlichen
- Mehr praktische Unterstützung
- Mehr Austausch mit der JGH
- Mehr Austausch mit Kooperationspartnern
- Möglichkeit alternativer Treffpunkte

Fazit für die Soziale Arbeit

- ✓ Die BW + dient der qualitativ anspruchsvollen Arbeit der BetreuerInnen
- ✓ Der Mehraufwand an Zeit in der BW + ist eine Anpassung an die faktische Praxis und Notwendigkeit
- ✓ Die Grundlage der Einschätzung ist die jeweilige Fallstruktur: Abhängig von den Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, die die Jugendlichen mitbringen, benötigen sie mehr Unterstützung und Zeit
- ✓ Flexibilisierung von Zeit: MitarbeiterInnen sollten Betreuung innerhalb eines bestimmten klientenzentrierten Zeitbudgets flexibel handhaben und bedarfsgerecht individuelle Anpassungen vornehmen können

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt

Dr. Marion Müller, Dr. Patricia Pfeil

sine – Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung e.V.

Lilienstraße 3

81669 München

Telefon 089-69372177

www.sine-institut.de

info@sine-institut.de